

„Kling-Klang! Auf Dich! Auf mich! Auf uns!“

Eva-Maria Hagen und Wolf Biermann - die Geschichte einer großen Liebe. Auszug aus dem Hagen-Buch „Eva und der Wolf“ (zweiter Teil).

24. August 68

Eva, meine Liebe, ich bin seit früh um 6.00 - am 21. August untergetaucht, weil mit Verhaftungswellen zu rechnen ist. Es war mir leider nicht möglich, Dich eher zu erreichen und weiß doch, daß Du Dir große Sorgen machst. Und all die Scheiße grade jetzt, wo Du Deine Proben machen mußt. Meine Unterkunft hat schon und wird auch mehrere Male wechseln müssen. Es ist gar nicht so einfach, ein gutes Versteck zu finden. Du mußt jetzt für einige Zeit mit allem allein fertig werden - und helfen kannst Du mir jetzt nicht, weil das für uns beide zu gefährlich ist. Du solltest Dich unbedingt mit großer Kraft auf die Proben konzentrieren, das ist auf die Dauer gesehen das Richtige. Falls mit Dir etwas passiert, dann beachte mit absoluter Zuverlässigkeit, daß die Schweine dich nicht an Deiner empfindlichsten Stelle erwischen und aus dem Sattel werfen: unserer Liebe. Ich hab Dich lieb und stehe fest zu Dir. Geh mal in meine Wohnung und schalte das Radio ab und leere den Eisschrank (dazu mußt Du den linken Geschirrschrank vorrücken).

Hältst Du es nicht auch für richtig, wenn ich zunächst die Auslieferung der Marx- und Engelszungen auf Eis lege? Oder muß das Buch jetzt gerade raus? Laß mich Deine Meinung dazu wissen. - Dein Wolf.

20.12.68, Greifswald

Mein Traummann, es ist Wachzeit, ein sonnig-kalter Morgen. Ich bin noch in den Federn: Viele waren gekommen gestern, Studenten, Bauleute, Technisches Personal. Gleich ums Eck wird ein Atomreaktor aufgestellt, das ist ein Epoche machendes Unternehmen. Deswegen kam Bewegung in die ansonsten hinterm Mond lebende Stadt.

In der ersten Reihe saßen Usedomer Freunde. Ich war überrascht, sah ihre Reaktionen. Beim Lied „Ich

hatte einen Liebsten“ nickte mir Susi glühend zu. Jedenfalls war der Abend ein Erfolg. Ich sang den König von Ivetot, Dona, Dona, Ein Weib, die frechen alle ... Jede Nuance wurde registriert; Du hättest Deine Freude an mir gehabt, mich um das Publikum beneidet, armer Schatz. Hinterher kamen S. und M. hinter die Bühne, sagten: die ideologischen Hausierer wären rumgepilgert auf der Insel, hätten Ausschnitte aus Deinem letzten Werk vorgelesen, um die Menschen zu überzeugen, was Du für ein Spitzbuibe bist.

Susi hat Sehnsucht, soll ich ausrichten. Später haben wir die Gage von Manfred Krug verjubelt: (Der hatte uns sitzengelassen, obwohl er auf dem Plakat steht.) Der Sekt floß nicht nur in Strömen, sondern schoß in Fontänen zum Kronleuchter, zumindest bei einer Flasche, die ein Saufaus geschüttelt hatte. - Ein Oberstleutnant, harte Getränke bevorzugend, Schirmherr der Veranstaltungen, flüsterte: In Peenemünde, wo wir hinfahren, sind Soldaten stationiert, die stets aufm Sprung sind. Wieso? Nordostflanke Warschauer Pakt! Er war leutselig, rühmte sich, nur einen Grad unterm General zu stehen. Ich glaub nicht, daß er falsch ist, „Bärenmarke“, sinnenfreudig. Wir werden Kriegsschiffe besichtigen. Rauf dürfen wir nicht, nur von außen anstaunen.

Ruth Homann, die mit im Programm ist, erzählte von Schwierigkeiten, die ihr Kritiker-Ehemann hat; bis zuletzt hat er den Frank-Beier-Film „Spur der Steine“ verteidigt. Seitdem sind sie isoliert. Ruth fragte, ob es stimmt, daß Robert Havemann Rauschgiftpartys mit Minderjährigen veranstalte. Du sollst ständiger Gast sein bei den Orgien. Ich laß bei solch einem Hammer dann demonstrativ die Kinnlade fallen, tu, als würde sie austrasten, schiele, renk sie wieder ein: Kein Kommentar.

Ob wir mal Schlittschuhlaufen ge-

hen? Hab Seen ausgeguckt unterwegs, mit Scharen von Kindern drauf. Ich stell mir vor, wie Du rumkurvst auf dem Lanke See, Pirouetten drehst, den doppelten Rippenbrecher auf die Beine stellst, die nächste Hürde nimmst, den dreifachen Flipflop ansteuerst und batsch! fällst Du auf Deinen knackig-runden Allerwertesten. Tschuß und Kuß von Äwa!

Mittwoch, 24.11.76

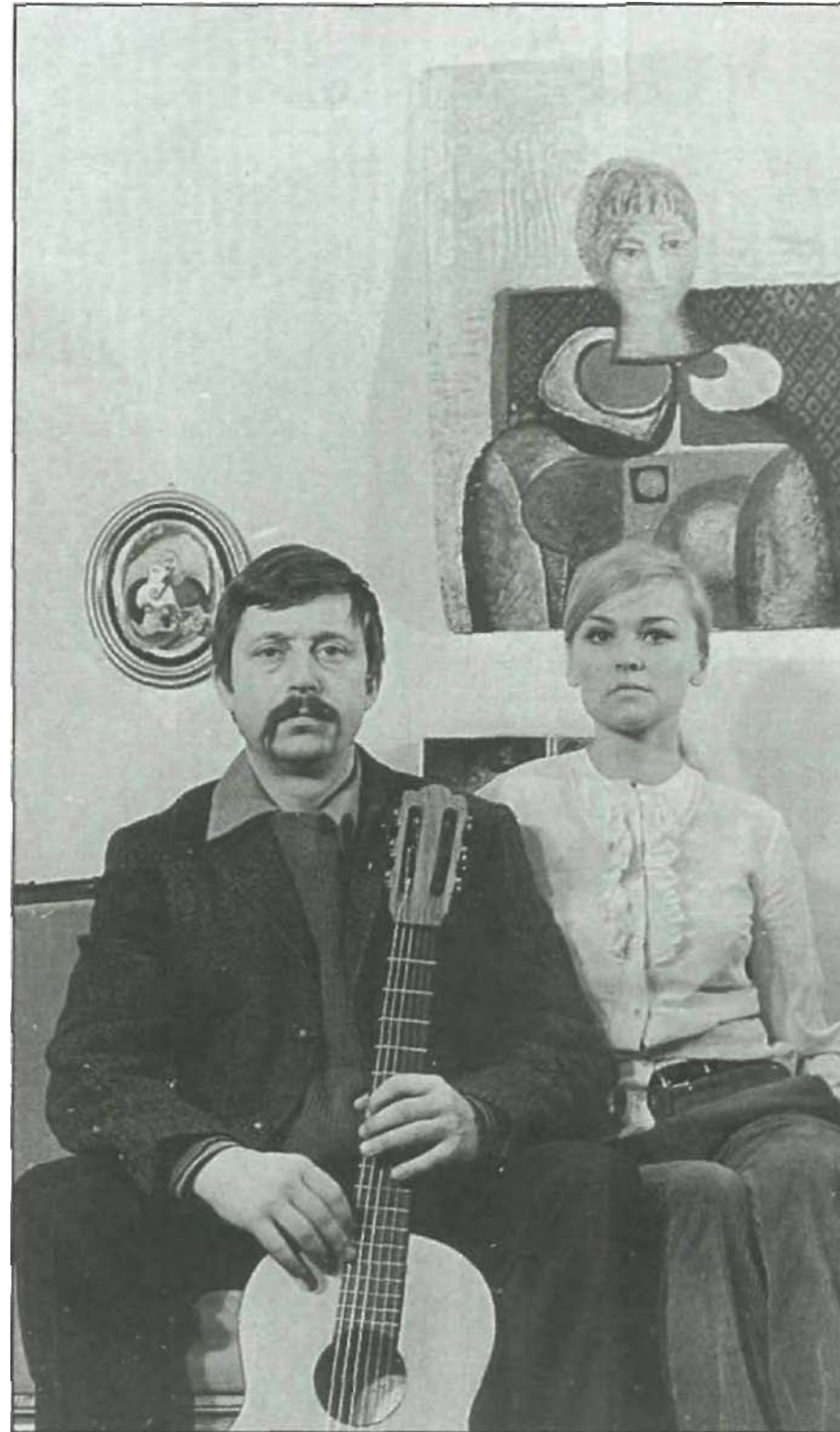
Wolf, liebes Menschenkind! Tiefe Traurigkeit liegt über der Stadt; es ist entschieden nach harten Kämpfen: Sie lassen Dich nicht zurück; jedenfalls vorläufig. Das ist zwar ein dehnbarer Begriff, bedeutet in Deinem Fall aber wohl soviel wie lebenslänglich.

Was soll aus uns bloß werden, wir sind zwangsläufig Verlassene, Ausatz der Gesellschaft, Waisenkinder im umfassendsten Sinne. Ohne Dich ist dieses „Deutsche Dunkel“ noch düsterer als gehabt. Das 11. Plenum vor 11 Jahren war ein Furz, gemessen an diesem Stunkhaufen von jetzt.

Ich hab mir vorgenommen, „Erlebtes“ einzufahren in' Speicher zum Erinnern beim Jüngsten Gericht, eine „Chronik scandaleuse“ anzulegen für die Hauspostille, Märchen vom bösen Wolf, wahre Begebenheiten und Evas alltägliche Geschichten über die Austreibung aus dem irdischen Paradies namens DDR. Später glaubt es kein Schwein, hält es für Dichtung und Deutung. Und keiner will es mehr gewesen sein.

Es gab Momente, wo mein Herzschlag stockte; eine geschlagene Woche ging das Hick-Hack zwischen Hoffen und Harren. Und all diejenigen, die Dich lieben, schätzen, brauchen, die in Dir eine Oase in der Wüste sahen, sind kopflos, kommen zu uns wie Stellvertretern Gottes auf Erden. Das klingt reichlich übertrieben, ist aber Tatsache.

Jurek sieht müde aus. Alle haben



Aus großer Liebe wurde eine tiefe Freundschaft: Die Schauspielerin und Sängerin Eva-Maria Hagen und der Liedermacher Wolf Biermann. Als die DDR ihn 1976 ausbürgerte, folgte sie ihm in den Westen.

zuwenig Schlaf. Als er vorhin mit Dir telefonierte bei der Nachbarin in Flörchingers Wohnung - Tine und ich saßen dabei - war ein richtig fühlbarer Schmerz im Raum. Was soll er Dir auch sagen, falls er rüber dürfte: Machs gut, alter Junge, Kopf hoch. Sprüche, weil nach Honakows striktem Njet keine Hoffnung auf Rückkehr besteht. Während ich an Dich schreibe, sitzt Jurek in Deinem Ohrensessel, schmalüppig, wie sich selbst verhöhrend - Parteijargon im Munde führend.

Tines Vater beackert Tine. Tine weint, weil sie geglaubt hatte, sagt sie, er hätte seine Meinung über Dich korrigiert nach dem Hinterhalt-Coup der ganzen Staatsführung. Das sind Helden! Lorbeeren werden sie sich damit nicht verdienen unterm Strich; es wird sie noch teuer zu stehen kommen. - Und immer wieder diese Hundeseelen von Gefolgsleuten: Wie sie nach dem Knüppel springen, den das jeweils am Drücker sitzende Herrchen aus'm Sack läßt im Namen der Partei, die be-

kanntlich immer Recht hat, wie sie sich selbstgerecht bescheinigt. Die müßten als Pflichtlektüre alle Londons Buch „Ich gestehe“ aufgebrummt kriegen, da würde ihnen vielleicht eine Erleuchtung kommen, und sie kämen in Dunkelhaft, weil sie nicht umhin gekonnt hatten, für die Aufklärung der Verbrechen einzutreten. Ich weiß noch, wie ich entsetzt war, als ich das Buch las, zitterte, es könnte gefunden werden bei einer Haussuchung, als ich alle naselang zum Verhör mußte wegen dem „Blöden Hammel“ von Volkspolizisten.

Ja, Wolf, Du hast alles früher durchschaut als die meisten; von mir einst blauäugiger Butterblume ganz zu schweigen. Sag mir, was ich machen soll. Und Tine. Sie ist „gewachsen“, könnte sofort zu Dir, wenn Du willst. Sie hat einen gültigen Stempel, dadurch die Erlaubnis, dem Ehemann zu folgen mit Kind und Kegel, wenn es denn sein muß. Aber uns brauchst Du auch - und wir: Bylle, Felix, Nina, Matti, Eva - Dich! Wir können Dich nicht allein lassen im kalten Westen, sind wir doch eine Familie im besten Sinne des Wortes.

Wolf, laß mich wissen, was Du planst. Gefährde nicht Dein Leben durch irgendeinen tollkühnen Eulenspiegelstreich. (!) Denk dran: Es hat in der Geschichte des Kommunismus nicht nur Unfälle gegeben: Die Liquidierung von massenhaft eigenen Leuten, nach denen kein Hahn je mehr gekräht hat - wie ausnahmsweise bei Trotzki's spektakulärer Gangster-Story - das sind einfach Tatsachen.

Bleib wach, mein Lieber, sammle Kraft. Ich sende Dir das Beste vom Besten aus den Vorratskammern meines Herzens. Leb schön lebendig. Nun gerade und nichtsdestotrotz. Sicher hat das Leben noch was vor mit Dir. Darauf erhebe ich mein Glas. Kling-Klang! Auf Dich! Auf mich! Auf uns! Eva.

ENDE

Eva-Maria Hagen:
„Eva und der Wolf“,
Econ Verlag,
542 Seiten
mit diversen
Fotos,
44.-DM.

